

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanditen

1 Mk. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 117.

Hirschberg, Freitag, den 21. Mai 1886.

7. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag bald nach 10 Uhr, begleitet vom Flügeladjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, nach dem Exerzierplatze östlich der Tempelhofer Chaussee und besichtigte daselbst die unter dem Kommando des General-Majors von Wischmann stehende 3. Garde-Infanterie-Brigade. Nach dem Schluß der Besichtigung nahm Se. Majestät sofort auf dem Platze militärische Meldungen entgegen und kehrte dann zu Wagen nach dem königlichen Palais zurück. Dorthin hatte der Kaiser drei aus dem Kameruner Gebiete bei der Kaiserlichen Marine als Matrosen eingestellte Eingeborene befohlen, welche Se. Majestät Mittags sich vorstellen ließ. Demnächst hörte der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing den General der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen Brandenburg und arbeitete Nachmittags von 1¹/₂ Uhr ab mit dem Chef des Militär-Cabinetts General-Lieutenant von Albedyll. Vor dem Diner unternahm Se. Majestät, begleitet vom Major Heinrich XVIII. Reuß, noch eine Spazierfahrt. — Gestern Abend hat Se. Majestät der Kaiser mit S. R. H. der Frau Großherzogin von Baden der Vorstellung im Opernhause beigewohnt.

* Prinz Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig, traf am Montag Abend behufs Vornahme militärischer Besichtigungen in Danabrück ein. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe u. A. auch vom Bischof Hoeting und den Mitgliedern des Domcapitels empfangen.

* Ein Unbekannter aus Frankfurt a. M. hat der Kirche des Dorfes Schönhausen (Bismarck's Geburtsort) jetzt eine große Schenkung, bestehend in den zum heiligen Abendmahle zc. gehörigen Gefäßen: Wein-

kanne, Reich, Oblatenteller und Oblatendose zc., überwiesen. Die aus dem feinsten Gold und Silber gearbeiteten Geräte sind mit der Motivierung überreich, daß die späteren Geschlechter Kunde davon haben, daß einst der große Reichskanzler hier geboren und daß seine Verdienste überall anerkannt worden sind.

* Polizeilich verboten resp. nicht genehmigt wurden ferner die für den 18. d. M. angekündigten Versammlungen des Arbeiter-Bezirks-Vereins für den Osten Berlins und des Arbeiter-Bezirks-Vereins „Unverzagt.“ Polizeilich beschlagnahmt wurde die Streikklasse (Unterstützungsfonds) der streikenden Stellmacher.

* Zur kirchenpolitischen Lage liegt eine neue befriedigende Meldung vor. Dieselbe stellt die Besetzung der vakanten Pfarrstellen der Diocese Posen für die nächste Zeit in bestimmte Aussicht und erklärt die Uebergabe der Vermögensverwaltung der Diocese Posen vom Staate an das Generalvicariat für unmittelbar bevorstehend. Erzbischof Dr. Dinder wird jedoch erst im Herbst in Posen erwartet, da er sich nach seiner Rückkehr aus Rom zu einer mehrwöchentlichen Cur zunächst nach Karlsbad begiebt.

* Der Reichstag verwies in seiner heutigen, etwa zweifünftägigen Sitzung einen Bericht der Reichsschuldenkommission an die Rechnungskommission und erließigte sodann die erste Lesung der Zuckersteuer vorlage, ohne daß eine Debatte im großen Stille stattfand; der Redner der deutschconservativen Partei, Abg. v. Hellborn-Bebra, sprach sich in zustimmendem Sinne aus. Darauf wurde die Vorlage, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in erster und zweiter Lesung unverändert genehmigt.

* Das Abgeordnetenhaus beendigte in seiner heutigen, etwa zweifünftägigen Sitzung die zweite Beratung der Kreisordnung des Wahlreglements und der Provinzialordnung für Westfalen. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge des Centrums und der Linken wurden, abgesehen von den redactionellen Amendements des Abg. Dr. v. Bitter (freiconf.), die Beschlüsse der Commission unverändert genehmigt.

Böln, 16. Mai. Ein Officier hatte eine Granate, welche beim Schuß zerbrach, mit in seine Wohnung genommen, dort geöffnet und in einen Eimer Wasser gelegt. Thatsache ist, daß das Geschöß drei volle Tage sich im Wasser befunden hat, und der betreffende Officier mochte nun glauben, daß eine Explosion nicht mehr möglich sei. Plötzlich wurden vorgestern die Bewohner der Baracke durch einen mächtigen Schlag aufgeschreckt; die Wohnung des Officiers war furchtbar demolirt, der Bursche lag gräßlich verkrümelt auf dem Boden, nicht weit davon, ebenfalls schwer verletzt und besinnungslos, der Officier, dem u. A. ein Auge fortgerissen war. Gelingt es nicht, den Officier am Leben zu erhalten, so wird wohl schwerlich aufgeklärt werden, wie die Explosion erfolgte.

Frankreich.

* Die auswärtige Politik des Cabinetts Freyinet ist in jüngster Zeit auf mehrfache Schwierigkeiten und Verdrüßlichkeiten gestoßen. Zunächst stellt sich die Sonderaction Frankreichs in Athen mehr und mehr als ein Fehlgriff der französischen Orientpolitik heraus und in den leitenden Pariser Kreisen dürfte man die förmliche Isolirung bereits bitter empfunden haben, in welche die Republik infolge ihres gesonderten Vorgehens bei der Behandlung der griechischen Angelegenheit allgemach gerathen ist. Weiter muß die französische Regierung in ihrer Colonialpolitik eine verdrüßliche Schlappe verzeichnen. Ihre Bemühungen, den Colonialbesitz Frankreichs im Stillen Ocean durch die Annectioen der Neuen Hebriden zu vergrößern, sind soeben an dem entschiedenen Widerspruche der australischen Colonien Englands gescheitert und somit wird England wohl selber auf die genannte Inselgruppe reflectiren. Endlich sind für Frankreich in Ostasien neue Schwierigkeiten aufgetaucht, welche aus

Das Fegfeuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Mühlhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lange, lange betrachtete ihn Nekoma. Sie begriff, daß es vergebliche Mühe sein würde, fernerhin mit Trostesgründen auf ihn einzuwirken zu wollen. Doch auch in ihrem Herzen wohnte tiefe aufrichtige Trauer; das bewies sie, als sie dem Kamin näher rückte, einen Hügel weißer Asche vor sich hinscharrte und mit Wasser so lange befeuchtete, bis sie einem dünnen Dampfe gleich. Mit diesem begann sie darauf ihr schwarzes Haar vom Scheitel bis zu dessen Spitzen reichlich zu salben und in eine klebrige Masse zu verwandeln. Ebenso versuchte sie mit ihrem Gesichte, den Händen und Armen bis zu den Ellenbogengelenken hinauf. Sogar der Brust, so weit dieselbe zwischen den Falten der dünnen Jacke hindurch sichtbar, trug sie das Zeichen der tiefsten Trauer auf. Ob sie dadurch ihr Aeußeres verunstaltete, es kümmerte sie nicht. Es war, als hätte sie keinem menschlichen Wesen mehr gleichen wollen.

Nachdem sie mit ihrer Trauerhülle fertig geworden, schürte sie das Feuer, daß die Flammen polternd in den Schlot hineinschlügen, und abwechselnd bald diese, bald jene Seite der Wärme darbietend, ließ sie die ihr Haupt und die Arme bedeckenden Aschenschichten zu einer harten Kruste ausdörren. Zugleich hatte sie einen Todtengespinn begonnen. Wie um die Sterbende nicht zu hören, erhob sie ihre Stimme nur wenig über ein dumpfes Summen. Worte waren nur selten zu unterscheiden, indem sie der Vorzüge Kagala-gia-ke's und Kitty's gedachte, indem sie Qualen schilderte, welche

den Mörder Weider treffen sollten; aber in den wenigen, oft kaum merklich modulirenden Tönen offenbarte sich ein so unendlicher Schmerz, eine so tiefe Klage, daß es in den geschultesten Melodien nicht ergreifender hätte ausgedrückt werden können. Und dazu das Behemulth erzeugende Bild der lieblichen Sterbenden, die in Berkrischung zusammengebrochene Gestalt des Halb-Indianers und die düster beleuchtete Umgebung: Man hätte Alles mit einem wüthen unheimlichen Traum vergleichen mögen. —

Stunden waren dahin gegangen und die Sonne neigte sich nach winterlich kurzer Wanderung dem Westen zu, als Nekoma ihren Gesang einstellte und sich erhob.

Leise trat sie neben Kitty hin, und sich zu ihr niederbeugend, nahm sie deren Antlitz sanft zwischen ihre Hände.

„Wenn Du Jemand begegnest, der nach mir fragt, so sage, ich folge Dir bald,“ sprach sie gedämpft, „heute beendige ich meine Arbeit. Ich habe lange genug gelebt. Der Tod mag kommen zu jeder Stunde.“

Kitty rührte sich nicht. Sinnend betrachtete Nekoma die geschlossenen Lider, unter welchen hervor sie so mancher lachende Blick getroffen hatte, und schwerfällig richtete sie sich wieder auf.

„Farfar, ich gehe,“ sprach sie gleichsam geschäftsmäßig, und als dieser ängstlich fragend ihre Augen suchte, fuhr sie fort: „Du bleibst bei ihr. Befeuchte ihre Lippen; wenn sie redet, öffne Deine Ohren. Behalte jedes Wort in Deinem Gedächtniß, ich will Alle von Dir hören. Am Grabe Kagala-gia-ke's bist Du überflüssig. Des großen Kriegers Weib und seine

Söhne sind genug; sie kennen ihre Pflicht. Ich gehe. Wenn die Sonne sich in die Prairie verkriecht, tritt Kitty ihre Reise an. Zu derselben Zeit Sorge ich für einen Begleiter. Der soll die Riemen an ihren Schuhen befestigen, wenn sie vom schnellen Gehen sich lösen. Er soll alle Hindernisse aus ihrem Wege räumen, damit sie nicht strauchle, ihre Füße nicht verletz.“

Sie sprach noch, da war Farfar bereits wieder in seine brütende Stellung zurückgesunken. Gleich darauf verließ sie die Hütte. Zum Schutz gegen die abendliche Kälte hatte sie eine Büffelhaut um die Schultern geworfen.

XI.

Als Nekoma in's Freie hinaustrat, hatte die Sonne vielleicht noch anderthalb Stunden zu scheinen. Der Reif war längst verschwunden, höchstens auf schattigen Stellen, wie solche durch die Einfriedigungsmauern gebildet wurden, fanden sich noch einige Proben vor. Gelbgrau dehnte es sich daher wieder nach allen Richtungen unabsehbar aus, gelbgrau, öde und traurig. Aber in Gold und Lichtblau wölbte sich der Himmel über der trostlosen Ebene, als hätte er die durch die melancholische Eintönigkeit ermüdeten Blicke alles Sterblichen nach oben ziehen wollen. Tiefe Stille herrschte in der Atmosphäre wie auf dem Erdboden; aber es war eine Stille, die unheimlich anwehte, beängstigte.

Ohne nach rechts oder links zu blicken, dagegen die beiden Pappelweiden fest im Auge, verfolgte Nekoma mit gemäßigter Eile ihren Weg auf den Nebraska zu. Je näher sie ihrem Ziel rückte, je deutlicher die

den vaticanisch-chinesischen Beziehungen resultieren. Die chinesische Regierung hat ihr Veto gegen jedes Arrangement zwischen Frankreich und dem Vatican eingelegt, welches bezwecke, die Befugnisse des nach Peking zu entsendenden päpstlichen Nuntius durch das Protectorat Frankreichs über die katholischen Missionen in China einzuschränken. Dieses Eintreten Chinas für die Rechte des Vatican entpringt unverkennbar dem Mißtrauen, welches man in Peking fortgesetzt gegen die ostasiatische Politik Frankreichs hegt.

* Spanien

hat einen neuen König bekommen, ohne Revolution und ohne Veränderung der Dynastie. Nach dem Tode des Königs Alfons im vorigen Jahre, war die nächste berechnete Thronerin, seine älteste, aber erst sechs Jahre alte Tochter, die Prinzessin von Asturien. In dessen war ihre Anwartschaft fraglich, da ihre Mutter Königin Maria Christine beim Tode ihres Gemahls guter Hoffnung war. Sie hat jetzt einen Sohn geboren, der mithin Thronerbe geworden ist. Die Königin, welche schon bisher die Regentschaft führte, führt sie nun für ihren Sohn, den rechtmäßigen König, bis zu seiner Volljährigkeit weiter.

In der Deputiertenkammer sprachen der Kammerpräsident und der Ministerpräsident Sagasta am Montag ihre hohe Freude über die Geburt eines Königs mit der Versicherung aus, daß sich alle Spanier in treuer Gesinnung um den neuen König, als den Vertreter des Friedens und der Ordnung, zusammenscharen würden. Das Haus nahm diese Erklärung mit lebhaftem Beifall auf. Eine ähnliche Erklärung wurde im Senate abgegeben und auch dort enthusiastisch angenommen. Der König wird der „Kreuz-Stg.“ zufolge den Namen Ferdinand erhalten und der Paps die Pathenstelle bei ihm übernehmen.

Italien.

Catania, 18. Ma. Der Aetna ist seit heute Vormittag 11 Uhr in Eruption; auf der Westseite des Centralcraters sehr starke Dampfwickelung und Aschenregen.

* Ein Schatz aus der Zeit der Hohenstaufen ist kürzlich auf dem Monte Verico bei Vicenza von mehreren Arbeitern heimlich gehoben worden. Man fand mehrere Kästen mit kostbaren Gefäßen und Münzen, die Barbarossas Bild trugen. Als die Finder die Kostbarkeiten verkaufen wollten, erfuhr der Fiskus von der Sache und belegte den Fund mit Beschlag.

Geschichtliche Erinnerungen.

21. Mai 996 Otto III. in Rom zum Kaiser gekrönt. — 1813 zweiter Schlachttag von Bautzen. — 1882 Eröffnung der St. Gotthard-Bahn.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 20. Mai.

* Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Köhling zu Breslau ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

= (D.-E.) Zu den wenigen seither vorhandenen Relieftarten des Riesengebirges ist gegenwärtig eine neue gekommen. Ein Berliner Bildhauer, alljährlich für mehrere Wochen der Gast unserer Berge, hat dieselbe in Gyps geformt und eine Doublette davon neuerdings einem hiesigen Verwandten zum Geschenk gemacht. Wie wir hören, wird letztere dem Central-Vorstande des R.-G.-V. zur Ansicht vorgelegt werden.

= (D.-E.) Als Bewerber um die Organistenstelle an der hiesigen Gnadenkirche werden die Herren Organist Martin Fischer aus Prenzlau (aus Jauer gebürtig), Organist Kühn aus Hildesheim und Organist Niepelt aus Breslau am Himmelfahrtstage, sowie an den Sonntagen Rogate und Graubi Proben abhalten. Beworben hat sich ferner noch Herr Organist Dohs aus Wismar.

= (D.-E.) Das Programm für die am 15. Juni (3. Pfingstfeiertag) in Hirschberg stattfindende Generalversammlung des R.-G.-V. ist folgendermaßen festgestellt: Am 15. Juni früh 9 Uhr Frühstücken unter der Riesenkastanie (Heerde's Restaurant); um 11 Uhr Begrüßung der Delegierten auf dem Cavalierberg (Felsenkeller), Sitzung ebendasselbst; um 3 1/2 Uhr Diner im Concerthause (Couvert 2 Mk.), im Anschluß hieran Aufführung eines von einem Mitgliede verfaßten Riesengebirgs-Lustspiels; um 7 1/2 Uhr Concert auf dem Hausberge von Rubezahl's Berggeistescapelle, Illumination, Johannisfeuer. — Am 16. Juni früh 8 Uhr Spaziergang vom Restaurant „zum hohen Rad“ aus nach Döberitzsdorf.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß statuten-gemäß alle Vereinsmitglieder den Verhandlungen der Generalversammlung beizuwohnen berechtigt sind; es kann ihnen dabei vom Vorsitzenden das Wort erteilt werden.

d. Aus einem hiesigen Uhrengeschäft wurde gestern zwischen 11 bis 12 Uhr eine Taschenuhr, hinten schwarz emailirt, gestohlen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

K. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlessien hat dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr zu Giersdorf die Genehmigung erteilt, eine öffentliche Verlosung verschiedener Geisene, behufs Beschaffung von Mitteln zur Ausrüstung des Vereins mit Löschutensilien zu veranstalten. Es können zu diesem Zweck 2000 Loose à 50 Pfennig innerhalb des Kreises Hirschberg ausgegeben werden.

K. Der im Kreis-Currenten-Blatt veröffentlichte Rechnungsabluß der Gemeinsamen Ortskassenkassa für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder im verflossenen Jahre einen Zuwachs erfahren hat; bei Beginn des genannten Zeitabschnitts betrug dieselbe 1869, bei Schluß 1878, Erkrankungsfälle ereigneten sich 635 mit zusammen 12623 Krankheitsstagen. Die Einnahme der Kasse betrug 33159,41 Mk., die Ausgabe 33067,76 Mk., so daß ein Bestand von 91,65 Mk. am Anfang des neuen Betriebsjahres vorhanden war, zu welchem als Kapitalvermögen 6000 Mk. in Pommerschen 3 1/2 % gen

Pfandbriefen traten, welche dem Reservefonds überwiesen sind.

* Das erste Schlessische Verbands-Freihand-Festschießen findet am 23. und 24. Mai in Görlitz statt, wo die Schützengilde ihre Räume zur Verfügung gestellt hat. Ein Festbeitrag wird nicht erhoben. Nur die geringen Kosten der Schießstandbedienung sind zu bedenken. Die Hälfte des Rassenbestandes des Schlessischen Freihandschützenverbandes wird zu Prämien für die Festschieße verwendet. Geschossen wird Sonntag, 23. Mai, von 11—2 Uhr und von 4—8 Uhr, am Montag, 24. Mai von früh 7—12 Uhr und von 1—7 Uhr auf eine Festscheibe, eine Jagdscheibe, 2 Meisterscheiben und 4 Punktischeiben. Verbunden mit dem Festschießen ist die Generalconferenz des Verbandes, auf welcher außer den geschäftlichen Angelegenheiten auch ein Antrag auf Spiegelerweiterung auf 100 Meter von 18 auf 21 Centimeter, sowie ein Gesuch an das Kriegsministerium um Darleihen von Armeegewehren zum Zwecke der Verbreitung der Schießkunst und der Erhöhung der Wehrfähigkeit der Reservisten, Landwehr- und Landsturmänner zur Verhandlung kommt. Auf dem Vergnügungs-Programm stehen Frühstücken und Mittagessen, Besuch eines Concerts am Sonntage und Abschiedscommerz am Montage. Zu reger Beteiligung der Mitglieder, welche sich über ganz Schlessien vertheilen, ladet ein Aufruf des Vorstandes ein.

* Der Verein zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik in Schlessien wird, dem „Glogauer Stadt- und Landb.“ zufolge, im Herbst dieses Jahres, voraussichtlich im October, seine Generalversammlung abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird nach den Verhandlungen in der evangelischen Kirche zum Schiffelein Christi ein Kirchenconcert unter Leitung der Herren Musikdirector Fischer und Mittelschullehrer Tschierstky (welcher an der Spitze der hiesigen Vereinsmitglieder steht) stattfinden. Der Vorstand des Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Musikdirector Thana in Breslau, Kantor Fischer in Jauer und Kantor Böckel in Goldberg. Vereinsorgan sind die in Dels von dem dortigen Herrn Musikdirector Zimmer redigierten „Fliegenden Blätter.“

* Die interessante Progressionsaufgabe, in der jedes Glied (außer dem ersten) das Doppelte des vorhergehenden ausmacht, hat sich, wie der „Viegn. Anz.“ berichtet, ein pfiffiger Schweinehändler zu Nuze gemacht, um unter scheinbar günstigen Bedingungen einem Stellenbesitzer im nahen V. zwanzig Stück Schweine für eine horrenden Summe anzuschmieren. Der Verkauf der Schweine wurde dahin abgeschlossen, daß für das erste Schwein 1 Pfennig, dagegen für jedes nächstfolgende stets der doppelte Preis des vorherigen gezahlt werden sollte. Während das zehnte Schwein nur 5,12 Mk. kostete, mußte für das fünfzehnte schon der Betrag von 163,84 Mk. gezahlt werden, und der Preis für das zwanzigste stieg gar bis auf 5242,88 Mk. Die ganze Kaufsumme aber beträgt ca. 10,500 Mk. Das wären freilich sehr theuere Schweine! Wie verlautet, dürfte diese Kaufgeschichte demnächst das hiesige Gericht beschäftigen.

Bermischtes.

— Kinder-Mund. Der kleine Hans hat einen rothen Luftballon bekommen und spielt damit im Hof. Plötzlich fragt er die Mutter, die ihm vom Fenster aus zusieht: „Nicht wahr, Mama, mein todtter Bruder Max, ist doch bei den Engeln im Himmel?“ — „Gewiß, mein Kind,“ lautet die Antwort. Hanschen überlegt einen Augenblick, dann läßt er den Ballon los und ruft freudig aus: „Jetzt geht er in den Himmel, Mama, — dort kann Bruder Max mit ihm spielen.“ — „Warum hast Du mit dem kleinen Mädchen von der anderen Seite der Straße nicht spielen wollen?“ fragt die Mama, welche beobachtend am Fenster gestanden, ihr Töchterchen, als dieses ins Haus zurückkehrt. — „Aber, Mama,“ erwidert das achtjährige Mädchen, seine neue Puppe fest an sich drückend, „hast Du denn nicht gesehen, wie schlecht ihre Puppe angezogen ist?“

— Aus der guten alten Zeit. In einer Kirchen-Rechnung des Dorfes Altenbach bei Apolda vom Jahre 1625 findet man unter den Ausgaben einen Posten von 15 Groschen jährlicher Besoldung für Hannes Gortner, die Schlafenden in der Kirche aufzuwecken.

— Mit Nichts ist der Mensch wehr zufriedener, als mit seinem Verstande; je weniger er davon hat, desto zufriedener ist er.

— Zweifelhaftes Dob. Käufer: „Sind denn die Handschuhe auch gut, die ich auswählte?“ — Verkäuferin: „Seien Sie nur unbesorgt! Es ist bestes Fabrikat und werden Sie gewiß bald wieder kommen und neue holen!“

Steinpyramide sich auszeichnete, um so weniger beachtete sie deren nähere und weitere Umgebung. Erst nachdem sie bei derselben eingetroffen war und sie eine Weile sinnend betrachtet hatte, kehrte sie sich gelassen einer Scene zu, die jeden Anderen mit Unruhe, wenn nicht mit Grauen erfüllt hätte.

In geringer Entfernung von ihr kauerten um ein kleines Feuer ihre drei Söhne, vor sich auf den Knien Bogen und Köcher, auf dem Rücken im Gurt Kriegsheil und Messer. Ein eigenthümlicher, gleichsam feierlicher Ernst prägte sich in ihren jugendlichen Zügen aus, die mittelst Vermillon-Pulver geschminkt worden waren. Aehnlich hatten sie Arme und Brust gefärbt, nur daß über diese noch blaue und gelbe Wellenlinien hinflogen.

Etwa zehn Schritt abwärts von ihnen am Fuße des einen Baumes saß Blunt, die doppelt gefesselten Arme fest mit dem knorrigen Stamm verschnürt. Qualen erwachsen ihm aus seiner Stellung nicht; im Gegentheil, man hatte Alles aufgeboten, ihn bei Kräften zu erhalten, ihm sogar Speise und Trank geboten, was er indessen Beides verschmähte. Trotzdem erzeugte er den Eindruck eines völlig Erschöpften. Und es konnte nicht anders sein. Unterlag es doch keinem Zweifel, daß sein Leben verfallen war. Die letzte schwache Hoffnung aber sank dahin, als seine Fragen an die jugendlichen Wächter unbeantwortet, sogar unbeachtet blieben und diese sich endlich mit einer gewissen Gefallsucht nach Art ihrer Vorfahren kriegerisch zu schmücken begannen. Das Erscheinen Nekoma's, die, bald nachdem sie die Hütte verlassen hatte, in seinen Gesichtskreis

trat, deutete er zwar zu seinen Gunsten, doch nur so lange, bis sie endlich vor ihm stand. Der erste Blick auf ihr durch die Aschenkruste grauig entstelltes Haupt überzeugte ihn, daß sein Geschick endgültig besiegelt.

„Bist Blunt“, hob Nekoma an, nachdem sie den Glenden einige Minuten mit innerer Befriedigung betrachtet hatte, „die Sonne geht bald schlafen. Wenn sie die Prairie berührt, fühlst Du schon die ersten Pfeilspitzen in Deinem Fleisch. Du wirst langsam sterben.“

Bestürzt öffnete Blunt die Lippen zu einer Antwort, aber kein Laut verließ dieselben. Die feindselig glühenden Blicke Nekoma's hatten ihn förmlich gelähmt.

„Schlechter Hund, weißt Du, weshalb Du hier sitzt? Weißt Du, weshalb meine Söhne die Spitzen ihrer Pfeile schärfen?“ fragte diese nach einer Pause.

„Weiß, was habe ich Dir gethan?“ rief Blunt auf dem Gipfel seines Entsetzens röchelnd hervor.

Nekoma lachte heiser. In der gräßlichen Verunstaltung glich sie einem der Hölle entstiegene Dämon.

„Du fragst?“ hob sie darauf an, „denke zurück, über zwölf und mehr Winter, denke zurück, und Du kommst zu dem Tage, an welchem ein brauner Krieger Dir sein Messer durch's Gesicht zog.“ —

(Fortsetzung folgt.)

* Das Königsberger Polizeipräsidium hat, wie die „K. S. Ztg.“ mittheilt, die Schutzmänner angewiesen, alle diejenigen trunkenen Personen, welche auf der Straße umhertaumeln, in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen, damit sie vor ihrer Entlassung genau und vollständig darüber vernommen werden können, wo sie sich betrunken haben und gegen die Gast- bzw. Schankwirth wegen Uebertretung des Verbots, angetrunkenen Personen noch mehr geistige Getränke zu verabfolgen, vorgegangen werden kann.

* Die vom Auslande nach Rußland bezogenen Stiche, Lithographien, Heliobrucke, Zeichnungen, Noten, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks, wie sämtliche Erzeugnisse der Lithographie und Photographie unterlagen bisher keiner Verzollung an der russischen Grenze. Gegenwärtig liegt ein Project des Handelsministeriums vor, welches eine Besteuerung der hier bezeichneten polygraphischen Erzeugnisse anstrebt. In der Motivierung wird ausgeführt, daß die bedeutende Concurrenz von Deutschland aus Maßregeln zum Schutz der einheimischen polygraphischen Kunstindustrie erheische. Daß die Steuer, für welche ganz erhebliche Sätze aufgestellt sind, zu Stande kommt, unterliegt keinem Zweifel, schon deshalb, weil deutsche Concurrenz als Motiv in die Waagschale geworfen wird. Schlesien und Breslau, welche in den in Rede stehenden Artikeln einen bedeutenden Absatz nach Rußland-Polen und Rußland bisher hatten, werden hierbei in Mitleidenschaft gezogen.

* Zur Beleuchtung der „Rentabilität“ der Landwirtschaft möge folgende Notiz dienen, die der in Glogau erscheinende „Niederösl. Anz.“ meldet: Das Rittergut Pürsch, bisher Herrn Panel gehörig, wurde in dem am 16. anstehenden Subhastationsstermine von Herrn Banquier Landsberger in Hohnau für 207 000 M. erstanden. Herr Panel hatte vor wenigen Jahren das Gut mit 291 000 M. bezahlt und dann auf die Melioration desselben noch eine recht beträchtliche Summe verwandt. Heute ist das Gut an Herrn Müller in Beuthen a. D. verkauft worden.

* Trotz der großen Sympathie, welche das Project einer nationalen Ausstellung in Berlin in einzelnen Kreisen gefunden hat, ist die Abneigung aller bedeutenderen Industriellen in der Provinz gegen dasselbe nicht geschwunden und es herrscht auch jetzt noch die Ansicht vor, daß das Unternehmen zur Zeit gänzlich inopportun und unter allen Umständen verfrüht ist. Wie wir hören, sind deshalb aufs Neue von Seiten der Industriellen Anträge an die Reichsregierung gerichtet worden mit der Bitte, dahin zu wirken, daß die Ausstellung, wenn sie durchaus gegen den Willen der beteiligten Industrie zu Stande kommen soll, doch wenigstens noch einige Jahre hinausgeschoben werde.

* Die Frage der Communalbesteuerung der Officiere in Preußen scheint nun auch, nachdem das Reichsbeamten- und Militärpensionsgesetz zu Stande gekommen ist, ihrer Lösung entgegen zu gehen. Nach der dem Abgeordnetenhaus gemachten Vorlage sollte außer dem Dienstlohn auch das Heirathsgut der Officiere communalsteuerfrei bleiben. Die niedergelegte Commission hat nun auf Vorschlag des Freiherrn v. Huene (Centrum) und unter entgegenkommender Haltung des Kriegsministers beschlossen, das Heirathsgut der bis 1. April 1887 in die Ehe getretenen Officiere frei, diese Vergünstigung für die sich nach diesem Termin aber Verheirathenden wegzulassen zu lassen. Das Dienstlohn bleibt natürlich frei. Regierungseitig wurde eine Erhöhung des Heirathsgutes, also des außerordentlichen Minimaleinkommens, in Aussicht gestellt, welches Lieutenant und Hauptleute II. Klasse bei Nachscheidung des Heirathscensens nachweisen müssen.

* Kürzlich ist in Berlin eine übrigens bereits erwähnte Schrift über die dortige Verbrecherwelt erschienen, welche auch von dem Gesichtspunkte aus Beachtung verdient, daß sie ganz dazu angethan ist, der falschen Romantik den Boden abzugraben, welcher der Verbrecherwelt einen völlig unverdienten Nimbus giebt und zahllosen unberufenen Federn Anlaß bietet, die Welt mit Schauerromanen zu überschwemmen, wie sie die Phantasie des Volkes vergiften. In Wirklichkeit ist, wie Jeder, der selbst einen Einblick in diese Dinge gehabt hat, bezeugen wird, die Verbrecherwelt und gewiß nicht bloß die von Berlin, von der abholtesten Poetislosigkeit. Von all' dem angeblichen Glitterglanz, der sie umgeben soll, findet sich keine Spur. Ihr eifrigstes Bestreben ist es, die öffentliche Aufmerksamkeit von sich abzulenken und deshalb tritt sie in einem Gewande auf, das man sich kaum alltäglich und uninteressant genug vorstellen kann. Wer die Dinge anders darstellt, hat sie entweder nicht kennen gelernt, oder er entstellt sie zu feuilletonistischen Zwecken mit Vorbedacht.

* Die von uns bereits erwähnte Verordnung des Staatsministeriums hinsichtlich öffentlicher Versammlungen hat die Demokraten aller Schattirungen bis in's Innerste getroffen, wie man an den erregten Leit- und andern Artikeln über diesen Gegenstand sehen kann. Wenn es in Deutschland bis jetzt noch nicht zu Arbeiterauschreitungen gekommen ist, wie sie namentlich Frankreich, Belgien, die Vereinigten Staaten und Italien, nach langen Jahren aber auch zum ersten Male wieder England erleidet haben, so hängt das gewiß nicht allein mit dem sog. gefunden Sinn z. der Massen bei uns zusammen, sondern erklärt sich zum Theile daraus, daß die Regierungen eine vorgehende Wirksamkeit entfalten, von der in jenen andern Ländern mit ihrem Uebermaß von „verfassungsmäßiger Freiheit“ keine Rede ist. Aus diesem Gesichtspunkte wird auch die vielbesprochene Verordnung zu betrachten sein. Daß Versammlungen 48 Stunden vorher angezeigt werden müssen, ist durchaus kein Unglück. Wenn die „Nat.-Ztg.“ darauf hinweist, daß die Polizei ja schon jetzt das Recht habe, jede Versammlung zu verbieten bez. aufzulösen, so ist darauf zu erwidern, daß es ganz etwas anderes ist, ob derartige Maßregeln im Augenblicke getroffen oder ob sie in aller Ruhe überlegt werden können. Im ersteren Falle sind Ueber-eilungen weit eher zu befürchten, als im letzteren. Gerade aus Ueber-eilungen aber gehen in ähnlichen Fällen oft die schlimmsten Folgen hervor, weil es nicht die Sache jedes untergeordneten Beamten sein kann, im entscheidenden Moment selbst unter allen Umständen das Richtige zu treffen.

† An den Universitäten zu Berlin, Breslau und Bonn werden seit dem Jahre 1882 auf Veranlassung der preußischen Staatsbahn-Verwaltung Vorlesungen über die hauptsächlichsten Zweige des Eisenbahnwesens gehalten. Wie sehr diese Einrichtung auch im Auslande als eine zweckmäßige anerkannt wird, geht aus dem Umstande hervor, daß nach Mittheilung einer russischen Zeitung aus Anlaß des bezüglichen Vorganges auf den genannten preußischen Universitäten gleiche Vorlesungen an einer höheren Lehranstalt in St. Petersburg seit Anfang dieses Jahres stattfinden und für andere russische Lehranstalten in Aussicht genommen sind.

†-th- Reibnitz. (D.-C.) Seit Mitte dieses Monats courirt täglich eine Fahrpost (einspännig) zwischen hier und Magdors (über Berthelsdorf und Spiller). Diese dankenswerthe Einrichtung ist getroffen wegen des vielen Gepäcks, das kaum noch von einem Landbrief-träger bewältigt werden konnte. Auch Personen (1-2) können diese Fahrgelegenheit benutzen gegen je 30, 50 und 80 Pf. Abgang von Reibnitz früh 6 Uhr 40 Min., Ankunft Abends 7 Uhr.

Boberstein. (D.-C.) [Geschenk.] Die auf hiesigem Kirchhof erbaute Begräbnisstätte hat einen herrlichen, werthvollen Schmuck erhalten. Es ist dies ein in französischem Sandstein kunstvoll ausgehauener Christuskopf mit der Dornenkrone, das Auge gen Himmel gerichtet. Derselbe ist von dem gütigen Geber, Herrn Rittergutsbesitzer Georg von Deder auf Boberstein, in aller Stille an seinem jetzigen Ort, aber dem in der Halle erbauten Altar, angebracht worden. Für diese Ueberraschung und Verherrlichung ihrer Begräbnisstätte hält sich unsere Gemeinde zum wärmsten Danke verpflichtet.

Viegnitz. Herr Badeanstaltsbesitzer Feuer beabsichtigt, eine Kaltwasser-Heilanstalt hietorts zu errichten. — Der am 2. d. Mts. verstorbene Commerzienrath Kawitscher hat ein Legat von 6000 Mark festgesetzt, dessen Rinsen für hiesige arme Wittwen bestimmt sind. — Herr Geheimere Ministerialrath Stauder aus Berlin besuchte vorgestern die hiesige Königl. Ritter-Akademie und gestern das Gymnasium und nahm in den Oberklassen eine Prüfung sämtlicher Lehrgegenstände vor.

Breslau, 17. Mai. Die Frau Prinzessin Albrecht trifft mit den prinzlichen Kinder am 29. d. M. auf Schloß Camenz ein; der Prinz-Regent folgt einige Tage später nach. Der Aufenthalt des Prinzlichen Paares in Schlessen soll sich bis in die Mitte des Monats Juli erstrecken.

Langensöls, Kr. Nimptsch, 17. Mai. Am Sonntag verstarb während des Vormittagsgottesdienstes der evangelische Pfarrer Karl Kolbe nach langen und schweren Leiden im ehrenvollen Alter von 70 Jahren.

Deiß, 17. Mai. Zur festgesetzten Zeit traf gestern mit dem um 6 Uhr 49 Minuten auf hiesigem Bahnhofe einlaufenden Schnellzuge der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg zu der von dem Jäger-Bataillon hieselbst veranstalteten Feier ein. In der Begleitung Sr. Hoheit befanden sich der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant von Wichmann, General-Major Noos und mehrere andere

hohe Offiziere. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend: der Commandeur des Bataillons, Oberst-Lieutenant v. Kirchhoff, der Landrath Herr v. Kardorff, der Bürgermeister unserer Stadt zc. Nach kurzer Begrüßung bestiegen Hoheit und die mit ihm hier ange-langten Herren die bereitstehenden Equipagen und begaben sich durch die mit Gairlanden, Tannengrün und Flaggen reich geschmückte Bahnhof- und Oslauerstraße nach dem am Ringe gelegenen Quartier. Sowohl auf dem Bahnhof, als auch auf Straßen und Plätzen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die den Chef unseres Jägerbataillons bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte. Die Theilnahme des Publikums an der Feier ist überhaupt eine sehr rege, es beweist dies auch die sehr reiche, zum Theil recht geschmackvolle Ausschmückung besonders des inneren Theiles der Stadt. Prätig ist die Jägerkaserne decorirt. Ueber dem Eingange prangt das herzogliche Wappen, umgeben von einem Lorbeerkränze. Zu den Seiten des Eingangs sind mächtige Pyramiden aufgebaut von Gewehren und Bajonetten. Die ganze Fagade des Gebäudes ist mit Kränzen und Schildern reich verziert. Letztere tragen als Inschrift Ort und Datum derjenigen Gefechte und Schlachten, an welchen das Bataillon theilhaftig war. Das Festlokal war prächtig decorirt. Bei dem Eintritt des Herzogs in den Saal ertönte, auf Jagdhörnern gelassen, der „Fürstengruß“. Fräulein Kirchhoff überreichte sodann dem Herzog ein Bouquet, dessen Manchette die sächsischen Farben zeigte. Nachdem sich Sr. Hoheit verschiedene Persönlichkeiten, insbesondere die anwesenden Damen hatte vorstellen lassen, nahm der hohe Herr auf einem Fauteuil dicht an der Bühne Platz und gab damit das Zeichen zum Beginn des Festspiels. Zu seiner Rechten nahm der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant v. Wichmann, zu seiner Linken Frau Generalin von Weller Platz. Eingeleitet wurde das Festspiel durch einen von dem Dirigenten der Jägercapelle, Capellmeister Kluge, auf den Text der Sachsen-Altenburger Hymne componirten Festmarsch. Nunmehr folgten eine Anzahl lebender Bilder aus dem Leben des Herzogs und der Geschichte des Bataillons. Nach beendigtem Festspiel ließ sich der Herzog die Offiziere vorstellen, sowie mehrere andere Personen und begab sich hierauf in das Offizier-Casino, woselbst eine kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere stattfand, welcher auch der Herzog längere Zeit beizuwohnte. Grünberg, 12. Mai. Vorgestern Nachmittag sind in dem Forst des Herrn Grafen Strachwitz auf Groß-Reichenau bei Naumburg a. B. ca. 50 Morgen Waldfläche, fünfzehnjähriger Kiefernwald, durch Feuer total vernichtet worden. Der frischwehende Nordwestwind trug wesentlich zur großen Ausdehnung des Feuers bei. — Der Minister für Landwirtschaft, Domainen und Forsten gewährte dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Verein zur Beförderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues wiederum eine Staatsbeihilfe von 150 Mark.

Vermischtes.

— Militärisches. Unteroffizier: „Na Freiwilliger, wie gefällt Ihnen denn das Soldatenleben?“ Freiwilliger: „Ach, Herr Unteroffizier, wenn ich ehelich es sagen soll — ehe ich noch ein zweites Jahr so durchmache, lieber möchte ich todt sein und im Grabe liegen.“ Unteroffizier: „Na das möchte Ihnen wohl so passen — den ganzen Tag im Sarge liegen und Nichts thun.“

Handelsnachrichten.

Breslau, 18. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 35,50, pro Juni-Juli 36,30, pro August-September 37,80. — Weizen pro —. — Roggen pro Mai-Juni 137,00, pro Juni-Juli 137,00, pro September-October 141,50. — Rüböl pro Mai-Juni 45,50, pro September-October —. — Zink: fest, umsatzlos.

Breslau, 18. Mai. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 95,75—96 bez., Ungar. Goldrente 83,50—83,65 bez., Russische 1880er Anleihe 87,75 bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe 99,25—99,40 bez., Oester. Credit-Actien 449,50—448,50 bis 451,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69,75 bez., Russische Noten 200 bez., Türken 15,25 bez. u. Ob., Breslauer Actien-Bräuerei Stamm-Prioritäten 90 bez.

Das Baden, welches wegen seiner bedeutenden Vortheile, die dasselbe für die Gesunderhaltung und Stärkung des Körpers bietet, von den Herren Aerzten immer mehr und mehr angestrebt und empfohlen wird, findet auch mit stets wachsendem Beifall im Publikum Aufnahme. Doch nicht überall bietet sich die Gelegenheit, dies ohne grosse Unbequemlichkeiten ausführen zu können, da zum grossen Theil die Bade-Anstalten, wenn überhaupt vorhanden, sehr entfernt liegen und man alsdann stes volle Toilette zu machen genöthigt ist. Diesen Umständen entgegnet man sofort durch Aufstellung einer Bade-Einrichtung in der eigenen Wohnung und bietet sich im Geschäft des Klempnermeisters Herm. Liebig, dicht hinterm Burgturm, reichlich Gelegenheit, sich über die verschiedenartigen Ausführungen und Preise derselben zu orientiren.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruchbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Heute Nacht 1 Uhr endete sanft und unerwartet in Breslau ein Herzschlag das für uns so theure Leben unserer herzenguten Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, der vermittelten

Kreis-Gerichtsrath Krause,

aus Warmbrunn.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Görlitz, den 18. Mai 1886.

1544

Beerdigung, Freitag den 21. Mai, 12 Uhr, in Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag starb in Breslau nach achttägigem, schwerem Krankenlager unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, guter Sohn, Bruder und Enkel, der Stud. phil.

Paul Hoffmann,

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, widmen diese traurige Nachricht seinen Freunden und Verwandten

die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 19. Mai 1886.

Die Beerdigung findet Freitag, Abends 6 Uhr, vom hiesigen Bahnhofs aus auf dem Gnadenfriedhofe statt.

Gestern Abend 1/10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau,

Johanne, geb. Feist.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Lapazier C. Fiebig und Familie.

Hirschberg, den 20. Mai 1886.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, Promenade 23.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Arndt'sche, zusammenlegbare

Speiseschränke,

Drahtglocken, rund und oval,

verzinnete

Sage-Topf-Deckel,

eiserne Bettstellen

empfehlen billig

G. Otto, Salzgasse 3

und Promenade, neben der Schulstraße.

Große Ulmer Dombau-

Geld-Lotterie.

Ziehung vom 24. bis 26. Mai.

Hauptgewinne:

75000, 30000, 10000 Mark baar.

Original-Lose à 3/4 Mark

empfehlen

Robert Weidner,

Hirschberg in Schlesien,

Bahnhofstraße 10.

Frischer Lachs,

Pfund 90 Pf.

Frischer Schellfisch,

Pfund 30 Pf.

Johannes Hahn.

Sämmtliche Special-Bade- und bergl. Artikel, z. B.: Kaltbar marmorartig lack. div. Kinderbade-Bannen, höchst solid (mit Reserve-Holzboden), nöthigenfalls auch für Erwachsene verwendbar! — offerirt billig zu geistig und körperlich erfrischender Stärkung, sowie zu angen. Saunpflanze u. Wasser allein thut es nicht! Nur die richtige Anwendung desselben hat Erfolg.

NB. Div. Closets-Brillen, Apartem.-Beden (Steckbeden, rund und oval, Unterschieber), prakt. email. Nischen-Ansugüsse, Piffoirtrichter u. s. w., deren Anlage auf Wunsch zugleich mit besorge.

Ergebnis

Herm. Liebig, Klempnermeister,

Hirschberg i. Schl., nur dicht hinterm Burgturm.

1539

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund) Hirschberg.

Beim Beginn der Saison erlauben wir uns zum Abonnement auf das „Warmbrunner Bade-Blatt“

ergebenst einzuladen. Dasselbe erscheint während der Saison circa 70 Mal und veröffentlicht die Namen der Kurgäste von Warmbrunn, sowie aller in den Sommerferien des Hirschberger Thales sich aufhaltenden und durchreisenden Fremden unverzüglich nach ihrer Anmeldung.

Bestellungen auf das „Warmbrunner Bade-Blatt“ nehmen alle Postanstalten zum Preise von 3 Mark entgegen. Inserate finden vortheilhafte Verbreitung.

1535 Die Expedition des „Warmbrunner Bade-Blattes“.

Von heute an habe ich meinen Wohnsitz von Schönau nach Löwenberg verlegt.

Mein Bureau befindet sich im Hause der verm. Frau Gerbermeister Schmidt auf der Bunzlauer Straße.

Löwenberg i. Schl., den 18. Mai 1886.

1537

Schlinzigk, Rechtsanwalt.

Rechte Kernseife — nicht sogen. Oranienburger.

Jede gute Hausfrau wird sich leicht überzeugen können, welchen Einfluss — Vorthheil! — oder Nachtheil! — Seife auf Wäsche haben kann.

Gute, reelle Kernseife, nicht nur die sogenannte Oranienburger Kernseife, empfiehlt zu entsprechend billigen aber festen Preisen

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.

Hirschberg, Markt, Butterlaube 30.

1545

Subhastations-Kalender vom 25.—31. Mai 1886.

Tag	Zeit	Ort	Bezeichnung des Grundstücks. Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muss mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Der Grundstücke		Rein- Ertrag	Merkmal- werth	
				Größe	Art			
25.	9 Bm.	Löwenberg	Stelle Grdb. v. Langenvorwerk Bl. 52	0	93	40	14,82 M.	30,—
	10 Bm.	Löwenberg	Gärtnerstelle Grdb. von Parchau Bb. I Bl. 43	1	25	40	15,89 M.	48,—
	11 Bm.	Görlitz	Grdb., Acker u. Wiese d. Borwerks-Ländererei, Grdb. v. Steinkirchen Bb. V Bl. Nr. 90	1	46	60	12,42 M.	—,—
	12 M.	Sagan	Besitzung Nr. 24 Grdb. der Stadt Naumburg a. B. Bb. I Bl. 24	3	14	00	10,66 Tfl.	186,—
28.	10 Bm.	Hirschberg	Grdb. Grdb. v. Warmbrunn A. G. A. Bb. III Bl. Nr. 94	0	07	20	0,77 Tfl.	995,—
	3 Bm.	Görlitz	Grdb., Obermühle Lichtenberg, Grdb. v. Lichtenberg Bb. I Bl. Nr. 15	2	52	40	43,29 M.	86,—
29.	9 Bm.	Niesky	Grdb. Grdb. von Wiesa Bb. II Bl. 233 Nr. 64	—	12	30	—	—,—
31.	9 1/2 Bm.	Muskau	Grdb. Grdb. v. Reichwalde Bl. Nr. 58	5	72	50	39,93 M.	120,—

Post-Verkehr.

Nach	Abfahrt von Hirschberg.	Bon	Abts.
Warmbrunn	7.— 10.50 Vormitt.	Lahn	9.45 Abds.
Fischbach	5.45 Nachm.	Schönau	12.45 Mittags, 10 Abds.
Lahn	7.25 Vorm.	Bon Reibnitz nach Warmbrunn	6.25 Vorm., 3.30 Nachm.
Schönau-Goldberg	7.35	Bon Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
Wormbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm.	Bon Reibnitz nach Schreiberhan	6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Fischbach	1.10 Nachm.	Bon Schreiberhan nach Reibnitz	7.15 Vorm., 7.25 Abds.

Berliner Börse vom 18. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,22	Pr. Bd.-Ed. rück. 115	4 1/2 114,40
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 101,90
Österr. Banknoten 100 Fl.	162,25	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,10
Russische do. 100 Ro.	200,25	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 104,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	do. do. rück. à 100	4 102,20
Preuß. Conj. Anleihe	3 1/2 102,40	Bank-Actien.	
do. do.	4 104,80	Breslauer Disconto-Bank	5 89,90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,50	do. Wechsel-Bank	5 101,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,60	Niederlausitzer Bank	5 92,50
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6 148,80
do. do.	3 —	Oberlausitzer Bank	5 101,50
Berliner Pfandbriefe	5 118,50	Defferr. Credit-Actien	8 1/2 457,50
do. do.	4 104,90	Pommersche Hypotheken-Bank	0 47,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Pommersche Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 118,00
Pommersche, neue do.	4 101,25	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 133,25
Schles. altlandtsch. Pfandbriefe	3 1/2 100,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 101,50
do. landtsch. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Hypoth.-Beri. 25 pCt.	5 1/2 96,00
do. do. C II do.	4 1/2 —	Reichsbank	6 1/2 136,10
Pommersche Rentenbriefe	4 104,25	Sächsische Bank	5 1/2 118,50
Pommersche do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 104,25
Preussische Rentenbriefe	4 104,00	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 103,90	Erdbmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 69,00
Sächsische Staats-Rente	3 92,10	Breslauer Pferdebahn	5 134,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,00	Berliner Pferdebahn (große)	11 265,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Braunschweiger Gute	11 119,00
Deutsche Gr. Ed. Pfb. III	3 1/2 98,40	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2 126,50
do. do. IV	3 1/2 98,30	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. V	3 1/2 98,00	Nabensbg. Spin.	7 123,00
Pr. Bd.-Ed. rück. 110	5 110,50	Bank-Discont-3 1/2 — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pCt.	
do. do. III rück. 100	5 106,00	Privat-Discont 1 1/2 — 1 3/4 pCt.	
do. do. V. VI. rück. 100	5 100,50		